

**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt  
**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann  
**Band:** 7 (1794)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Die Fehler der Erziehung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-819673>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Das männliche Herz hatte andre, schwerere Zeiten erlebt und sich unter den Schrecknissen der Tyranney tapfer geübet. Es hatte Zeiten erlebt, da die Religion verachtet, das Verdienst unter die Füße getreten war. Talente hungerten, die Gerechtigkeit erröthete, die Scham war Landes verwiesen.

„Vortreflich! rief es ist der Schwägerinn Zunge zu, weil du einmal im Reden bist, rede! Erinner dich aber, wie du zu anderer Zeit heucheltest, schmeicheltest, logest, frochst und schändlich dientest. Da bath ich dich, meine Dolmetscherinn zu seyn, und du erschreckst. Ist bist du eine herzlose Weiberzunge, die nicht aus Eifer fürs Gute, sondern weil dir's so wohlbehagt, das Ohr der Guten misbraucht. Irre ich nicht, so wird bald wieder der Winter da seyn, da du mit allen Fröschen aufs neue verstumest.“

Die Zunge schwieg, und vermied fortan, der Sprache des Herzens irgend zu begegnen.

### Die Fehler der Erziehung: Der Bürger.

Man schreibt und spricht in unsern Tagen  
Von der Erziehungskunst so viel;  
Was soll ich zu der Sache sagen?  
Ich halts für ein verlohren Spiel,  
Zwar sind die Regeln gut und schöne,  
Doch meistens nur ein todter Ton.  
Dann, wo sind wohlgezogene Söhne?  
Mein Herr! was halten Sie davon?

### Der Gelehrte.

Sie wissen, daß Verdienst und Tugend,  
Uns erst im Beispiel wohlgefällt.  
Das Beispiel reizet unsre Jugend,  
Wenn sie ihr Glück und Unglück wählt.

Der

Der Vater muß die Lehren üben,  
 Die er dem zarten Knaben giebt;  
 So wird der Sohn die Tugend lieben,  
 So wie er seinen Vater liebt.

### Der Bürger.

Sie dürft sich nicht mehr bemühen,  
 Mein Herr! — Ich seh den Fehler schon;  
 Man muß zuerst den Vater ziehen,  
 Dann kömmt die Reihe an den Sohn.

### Fruchtpreise vom 4 ten Jänner.

Kernen 20 Bz.	—	—	—	—	—
Mühlengut 16 Bz.	—	—	—	—	—
Roggen 14 Bz.	—	13 Bz.	2kr.	—	—

### Auflösung des letzten Räthfels.

Das Schloß.

### Scharade.

Mein Erstes findest du am Meer  
 In ungeheurer Zahl!  
 Bald ist es leicht, bald ist es schwer,  
 Und sinkt vom Berg ins Thal  
 Der Maurer macht mich weich wie Brey,  
 Und wirft mich an die Wand;  
 Auch dien ich in der Schreiberey  
 Gar mancher Dintenband.  
 Nach meinem Zwenten richtet sich  
 Der arme Menschensohn  
 Er ist und trinkt gar wunderbarlich  
 Nach meinem bloßen Ton.  
 Oft ruf ich auf dem Thurm umher,  
 Oft brumm' ich in dem Sack.  
 Mir glaubt der Bürger wie der Herr,  
 Und jedes Lumpenpaß.  
 Mein Ganzes ist ein Bild der Noth,  
 Er reißelt und es sinkt;  
 Mich hält in seiner Hand der Tod,  
 Wenn er zum Grabe winkt.